

[německy, přeložil Jan Hron]

Praha, 6. listopadu 1971

(...)

Ještě pár informací pro vás. Krátce poté, co jste odjeli, došlo k nehodě (když jsem jel na kole, porazilo -?- mě auto a zranilo: otřes mozku a dvakrát zlomený pravý kotník). Během léčení bylo rozhodnuto ve Filosofickém ústavě, že mám být (společně s mnoha dalšími) vyhozen. To se mohlo v mém případě přirozeně stát, teprve až se uzdravím, tzn. v prosinci. Protože je mi víc jak 40, trvala výpovědní lhůta 3 měsíce, tzn. do konce března. Oficiální důvod byla reorganizace ústavu (ted' už ne Filosofického ústavu, ale Ústavu pro filosofii a sociologii). Protože ale byly v tu dobu vyhozeny z akademie stovky vědeckých pracovníků, bylo umění sehnat něco jiného, pokud chtěl člověk alespoň částečně dělat něco podobně zaměřeného nebo vůbec něco kvalifikovaného. Považuji za štěstí, že můžu dělat nočního vrátného v Památníku české literatury (strahovský klášter), protože v noci se velmi dobře pracuje. Hodně čtu a píšu a také překládám. Nejdřív jsem přeložil *Zkušenost smrti* od Paula-Ludwiga Landsberga a nyní sedím na Teilhardovi de Chardin – *Vesmír a lidstvo* (*Le Phénomène humain*).

Má žena ukončila před několika týdny studium, přestože ještě nepromovala – promoce se uskuteční pravděpodobně příští týden. Jana studuje na gymnáziu, ale Petru bohužel nepřijali (respektive byla po třech dnech vyhozena, asi kvůli mně; tím si nejsme úplně jistí, celou záležitost ještě příležitostně popíšeme – je to, jako ostatně mnoho dalšího, nebo spíš téměř všechno u nás, velmi poučné). Malé pokračují dále ve vyšších třídách základní školy. Petra pracuje v *Projektions-Institut* [???], snad se po novém pokusu bude moci dostat na střední školu.

(...)

původní text:

Prag. d.6. Nov. 1971.

Liebe, liebe Familie Hoffmann

Es ist ganz fürchterlich, daß wir /d.h. ich/ erst jetzt schreiben, was mit uns los ist - es hat sicher keinen Zweck irgendeine Augrede zu suchen. Es gibt nichts in dieser Welt, womit wir uns antatschuldigen könnten, In einer Sache müssen Sie jedoch klar sein wenn wir die Bens Anfang August bekamen, könnten wir uns überhaupt nicht verstellen, daß sie mit Ihnen überhaupt zusammenhängen kann. Ja, sicher existierte hier eine gewisse Analogie im Namen, aber niemanden mit dem Vornamen Artur haben wir gekannt. Es wurde auch keine Rückadresse angegeben, nur die Adresse der Firma /Palatinus, Zürich/ - und an diese hatten wir auch die Bestätigung gesandt. Wir wollten nichts Besseres, als nur abwarten, bis es einmal klar wird. Wenn Sie Möglichkeit und Gelegenheit haben, zienten Sie, bitte, unseren besten Dank dafür aus. Und schreiben Sie uns gelegentlich auch die Adresse, die wir bis jetzt nicht kennen, damit wir uns auch persönlich bedanken können. Wir waren und sind noch ganz erstaunt - für den Spender sind wir doch vollkommen fremd, obwohl wir natürlich im Klaren sind, woher seine Informationen und besonders der Gedanke stammen. Vielen Dank!

Also jetzt einige Informationen für Sie. Kurz nachdem Sie weggefahren sind, ist es zu jenem Unfall gekommen /ein Auto hat ich als Iegfänger umgestürzt -? und verletzt: Gehirnerschütterung und rechter Knöchel zweimal gebrochen/. Während der Krankheitszeit wurde ich in Philosophischen Institut entschlossen, mich und noch viele anderen/ herauszuwerfen. Das konnte in meinem Fall natürlich getan werden erst nachdem ich wieder gesund wurde, d.h. im Dezember. Weil ich mehr als 40 bin, dauerte die Aussagefrist 2 Monaten, d.h. bis Ende März. Der offizielle Grund war die Reorganisation des Instituts /jetzt nicht mehr Phil.Inst., sondern Institut für Philosophie und Soziologie/. „eil aber hunderte von wissenschaftlichen Arbeitern in dieser Zeit aus der Akademie ausgescho-ben wurden, war es ein bißchen Kunst überhaupt etwas anderes zu kriegen, wenn man nur teilweise etwas in ähnlicher Richtung oder überhaupt etwas qualifizierteres haben wollte. Ich halte es für Glück, daß ich einen Nachtpförtner im Museum der Volksliteratur /Kloster Strahov/ machen kann, weil es in der Nacht sehr günstig ist zu arbeiten. Ich lese und schreibe viel, und übersetze auch. Zuerst habe ich Paul-Ludwig Landsbergs Erfahrung des Todes übersetzt, und jetzt sitze ich am Teilhard de Chardin s Mensch im Kosmos /Le phénomène humain/.

Meine Frau hat ihr Studium vorige Woche beendet, jedoch ist sie noch nicht promoviert worden - die Promotion wird wahrscheinlich die nächste Woche stattfinden. Jana studiert am Gymnasium, aber Petra wurde leider nicht angenommen /resp.nach 3 Tagen wieder herausgeworfen, vielleicht meinetwegen; dessen sind wir uns nicht ganz sicher, und die ganze Angelegenheit werden wir Ihnen gelegentlich noch beschreiben - es ist, wie sonst vieles andere, ja fast alles bei uns, sehr lehrreich/. Und die kleinen fahren in den oberen Klassen der Unterstufe weiter. Petra arbeitet in einem Projektions-Institut und hoffentlich wird es möglich sein, daß sie aufs neue versuche an eine Mittelschule zu gehen.

Wir freuen uns sehr, daß Ihr Buch hoffentlich schon bald erscheinen wird, und wünschen Frau Hoffmann dasselbe für die Ihrige. Nur bedauern wir, daß Sie wieder zum Stock greifen müssen - vielleicht ist es nicht für lange gewesen, vielleicht sind die Schmerzen schon wieder vorbei. Wir wünschen es Ihnen vom Herzen. - Wie geht's Bettina? Können wir

damit rechnen, daß sie einmal doch kommt ? Vielleicht in den Sommer-
ferien ? Und was meinen Sie! könnte sie unter anderem an seiner Wald-
brigade mit unseren älteren Töchtern teilnehmen /am kirchlichen Bienen-
Petra und Jana haben schon zwei Jahre an mehreren Bienen teilgenommen
und sind begeistert - diesmal wird zum erstenmal auch Stephania führen
Und was machen die anderen Kinder ?

„Wir grüßen Sie herzlichst alle und hoffen, daß auch Sie kommen
werden. Die Einladung senden wir als Beilage.